

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 10 Bk., abgeholt 15 Bk. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Responsible Redakteur: Ernst Hunko, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Verkauf
einmalige Beilage 10 Bk., amtliche Inserate die Correspondenz-Blätter, die Seite 20 Bk. Bei 4 maliger Aufnahme 15% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 33

Sonnabend, den 10. Februar 1900.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

141. Sitzung vom 7. Februar.

Die Beratung der lex Heinze wird fortgesetzt bei § 184a, welcher jeden mit 6 Monaten Gefängnis oder mit Geldstrafe bis 600 M. bestraft, der Schriften, Abbildungen, Darstellungen, die, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, einer Person unter 18 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet oder zu geschäftlichen Zwecken oder in der Absicht, das Schamgefühl zu verletzen, öffentlich in Vergernis erregender Weise ausstellt oder anschlägt. In namentlicher Abstimmung wird § 184a in der Fassung der Kommission angenommen. — Es folgt § 184b, sog. Theaterparagraf (Vergerniserregung durch gröbliche Verletzung des Scham- und Intimitätsgefühls). — Auch der Paragraf 184b wird angenommen. Damit ist die zweite Beratung beendet. — Morgen 1 Uhr: Erste Lesung der Flottenvorlage.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Kurz vor Beginn der Beratungen über die Flottenvorlage im Reichstage kommt die ultramontane „Germania“ mit einer Enthüllung, die, wenn sie sich bestätigt, auf das Rollenpiel im konservativen Lager ein interessantes Streiflicht fallen läßt. Das Blatt erzählt, daß Mitglieder der konservativen Partei, insbesondere solche, die im Bunde der Landwirte eine große Rolle spielten, in den letzten Tagen an Mitglieder des Zentrums mit der Empfehlung herangetreten seien, die Flottenvorlage unter allen Umständen zu Fall zu bringen, da sie eine schwere Schädigung der Landwirtschaft und eine Förderung des Industriestaates bedeute. Die „Germania“ erinnert zugleich daran, daß schon 1899 bei der Militärverlage ein ähnlicher Versuch gemacht worden sei.

Der Krieg in Südafrika.

Buller hat also den Tugela wieder überschritten und ist auf dem Marsche nach Ladysmith.

Gut Glückhoff.

Roman von Max v. Rosenfeld.

„Ich werde Deiner Hilfe sehr bald bedürfen.“ Da trauerte Emina.
„O! betrauen Sie mich?“ bat Gertrud.
„Wenn Du mir immer vertrauen wirst, Kind?“
„Immer, immer.“
„Wirst Du mich niemals, unter keinen Umständen verlassen?“
„O, nie, nie, Fräulein Emina.“
„Stehst dieses Versprechens eingedenk, meine Tochter?“
„Da ist er!“ rief Gertrud glücklich, die Julius mit schnellen Schritten durch den Garten eilen sah.
„Das ist er also?“ sagte Emina. „Wie seltsam, daß ich den, von dem wir so oft gesprochen, heute zum erstenmal sehe.“
„Nach mir ist es seltsam, wie der Beginn eines neuen Lebens.“
„Deinen Ende weder Du, noch ich, noch er voraussehen können. Stelle mich ihm vor, da ist er schon.“
„Julius verneigte sich, seinen Gut-abnehmend, mit vornehmendem Anstand.“
„Und dieser Mensch entsannnt dem Gefängnis und der Besserungsanstalt?“ murmelte Emina. „Rechtwändig, höchst nett.“
„Wie sehr bedauere ich, daß Deiner Anstalt nicht zugegen gewesen zu sein, Gertrud,“ sagte Julius. „Doch, ich dich jetzt willkommen heißen.“
„Ich danke Dir, Julius,“ erwiderte Gertrud und sah an ihrer Begleiterin wendend, sagte sie hinaus: „Das ist Julius Besser, gnädiges Fräulein. Sie? Julius, das ist meine Wirtin, meine edle, erprobte Freundin, Fräulein Emina Gounod, die Du aus meinen Schilderungen bereits kennst.“
„Und der ich durch die Ehre der persönlichen Bekanntschaft noch näher zu treten hoffe,“ ergänzte Julius ebnredig.

London, 7. Februar. Die Zeitung „Evening News“ meldet aus dem britischen Lager von Sterkstrom vom 5. Februar: Das Hauptquartier läßt in Städten des Nordens der Capcolonie, eine Kundmachung veröffentlichen, die die Freistaatsoberen und Transvaalboeren einladet, zu desertieren, sowie ihnen eine gute Behandlung und die Rückkehrung ihrer Familien nach der britischen Besetzung der Republik zu sichern. Den Europäern wird freie Heimreise angeboten.

Napht, 7. Februar, morgens 6 Uhr 20 Min. Heute früh begann bei Sterkstrom ein Gefecht, welches noch andauert. Einzelheiten fehlen noch.

London, 8. Februar. Lord Roberts verständigte das Kriegsrat, daß er Anfang März den allgemeinen Vormarsch nach Bloemfontein beginnen werde.

Auf dem Kriegsschauplatz im nördlichen Kaplande ist es, in den letzten Tagen wieder lebhafter gegangen. Hier dürften inzwischen auch Lord Roberts und Lord Kitchener eingetroffen sein, die am Dienstag Kapstadt verlassen haben. Es soll bereits bei Sterkstrom ein Kampf im Gange sein, wo am Dienstag die Buren die Vorposten an verschiedenen Punkten gleichzeitig angegriffen haben sollen.

London, 7. Februar. Buller erneuerte den Angriff und machte den Versuch einer Durchbrechung der Burenstellungen am Montag bei Schiffsfurt und Portersfontein unter dem Schutz eines vernichtenden Artilleriefeuers von Aliceberg und Swartkop, auf der rechten Seite, erneuerte er den Angriff Dienstag Nacht und vormittags und drang vor, bis er den Weg durch unerschöpfbare Burenstellungen verperft fand, worauf er den Kampf aufgab. Ein Privatdepesche, die behauptet, der Zurückgang nach dem Südufer des Tugela sei fluchtartig gewesen, bleibt unbefätigt.

London, 8. Februar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Sperrmans Camp vom 7. Februar gemeldet: General Buller begann den Vormarsch zum Entzage von Ladysmith. Der Scheinangriff im Zentrum der englischen Stellung wurde von drei Bataillonen ausgeführt, welche mit 6 Batterien auf Drafontein voringen. Um 11 Uhr eröffneten die Buren das Feuer mit Artillerie auf die britische Infanterie, welche sich eine Stunde später zurückzog. Gegen 4 Uhr wurde ein hoher Berg, welcher die Verlängerung des Dra-

fontaines-Bergrückens bildet, genommen. Der Name des genommenen Berges ist Kransloof. Sehr früh wurde die Besetzung der Stellung der Buren wieder aufgenommen. Der Feind wurde gepackt, worauf die Engländer vorrückten.

Vermischtes.

Deutsches Land.

Auch in Mitteldeutschland droht ein Ausbruch der Bergarbeiter auszubringen. 5000 Bergleute der Meuselwitzer u. Nietleben-Braunkohlenreviere haben sich mit den böhmischen Bergleuten solidarisch erklärt. Sie fordern die Einstellung sämtlicher Kohlenlieferungen nach Böhmen und drohen, bei der Nichterfüllung in den Ausbruch zu treten.

Die verlorenen und wiedergesundenen Geldbriefbeutel, die einem Schnellzug bei Altmühl in Bayern entfallen waren, enthielten nach neueren Nachrichten weit mehr als 80 000 M. Es waren über zwei Beutel die Wagen mehrererzüge hinweggefahren und deshalb von etwa 25 Geldbriefen fast die Hälfte beschlagnahmt. Einer dieser beschlagnahmten Geldbriefe enthielt 12 000 M. in Obligationen, ein zweiter Postbeutel enthielt allein 32 000 M.

Durch eine explodierende Bombe, einem sogenannten Blindgänger wurde in Wachingen, der bekannten lothringischen Garnisonstadt, ein Artillerist getötet, ein anderer grausamst verkrüppelt. Die Soldaten hatten trotz Verbots das Geschloß zu verlassen versucht.

In dem Händchen Dr. Lieber ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten, die zu ernsten Besorgnissen Anlaß giebt.

Eine bayerische Bahngeschichte macht im Reich viel von sich reden. Kürzlich war vom Ministerium in einem Erlaß daran erinnert worden, daß in Staatsgebäuden nur die bayerischen Flaggen, und zwar nur am Namenstag des Regenten aufgezogen werden dürften. Demgemäß unferblieb die Beflaggung der Staatsgebäude in Bayern auch an Kaisers Geburtstag, was viel Aufsehen erregte. Der erwähnte Erlaß findet selbst den Befehl der Münchener Zentrumspresse nicht.

Berlin, 8. Febr. Frau v. Kieggheim, die Wittin des Hauptanwalts in dem Noabtreppeng, der zur Zeit in Noabtt verhandelt wird, ist gemeinsam mit

Emina verneigte sich, ohne dem jungen Manne ihre Hand zu reichen, wie er erwartet hatte. „Sind wir einander nicht schon früher begegnet?“ fragte sie, ihn fürschend betrachtend.

„O nein.“

„Ihre Stimme klingt mir bekannt.“
„Dennoch hatte ich nicht das Vergnügen, Ihnen je zuvor begegnet zu sein,“ erwiderte Julius, zu dessen verschiedenen Fähigkeiten es gehörte, mit Leichtigkeit und Unbefangenheit zu fliegen.

„Es ist mir immer von hohem Interesse, jemand zu sprechen, der meinen Bruder Karl kannte,“ sagte Julius ernst und nachdrucksvoll. „Zuweilen hoffe ich durch den einen oder den anderen seiner ehemaligen Bekannten eine Spur des seinen Tod umgebenden Geheimnisses zu erlangen. Ich weiß nicht davon, das Dunkel, das seine Ermordung umgibt, noch einmal aufgehellt zu sehen.“

„Es ist ein Geheimnis, das ich selbst zu lösen angeht.“
„Wahrscheinlich, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Julius mit höflicher, dem Gegenstand angemessener, Zurückhaltung.

„Und ohne Erfolg.“

„Das heißt ohne Erfolg.“
„O, dann haben Sie vielleicht eine Spur entdeckt, eine Möglichkeit, die weiter führen könnte. Sie leben so lange hier, Sie verkehren mit Karl.“

„Vergehung, gnädiges Fräulein, ich kannte Ihren Bruder sehr wenig. Als Jüngling, sah noch ein Knabe, kam ich hierher, und zwei Tage später ward er erwidert. Wir hatten noch nicht ein Dutzend Worte mit einander ausgetauscht. Ich war ein Knabe, er ein Mann.“

„Sie sind nicht hier, Herr Besser, jedermann mit dem Kämmerer, der mein Gemüt befaßt, zu quälen. Nach dem heutigen Tage werde ich schwerlich auf diesen traurigen Gegenstand wieder zurückkommen; in diesen ersten Stunden aber beherrscht er mich noch vollkommen. Herr Wirtin sagte mir, Sie wären ein besonders kluges, scharfsichtiges, junges Fräulein.“

„Oder Wirtin ist zu gütig, zu nachsichtig,“ lachte Ju-

lius, ohne seine Augen von dem ersten Gesicht Eminas abzuwenden, „daß ich nicht so klug bin.“

„Allerdings zweifellos sind Sie sehr klug,“ fuhr diese fort, ohne Julius Unterbrechung zu beachten, „sonst würde Herr Wirtin Sie nicht so glänzendes Zeugnis ausstellen.“

„Wahrscheinlich Sie nicht. Ihre Ideen über den Beweggrund zu der Ermordung meines Bruders sind richtig?“

„Ich habe keine bestimmte Idee. Das Geheimnis jener Unglücksnacht ist zu dunkel. Entweder war ein launischer Angehöriger des Hauses der Täter, oder der Täter war jemand, der durch den Tod seines Bruders auf irgend eine uns nicht erkennbare Art gewinnen mußte. Wäre Ihr Herr Bruder reich gewesen, hätte seine Tod anderen Reichthümern eingebracht, so brauchten wir nicht lange nach einem Beweggrund zu suchen.“

„Ja, wäre er reich gewesen, wiederholte Emina, so würden die Personen, welche durch seinen Tod Vorteile gewannen, Ihren Verdacht erregt haben?“

„Welch.“

„Nun, diese Personen sind gefunden, Frau Gounod und ich, wir sind es. Mein Vater, nach als sehr reicher Mann in Paris, sein Vermögen geht auf Karls Frau, sein Kind und mich, die einzig verbleibende Tochter Franz Gounods über.“

„O, das würde ich nicht, und natürlich würde ich so nicht Angehöriger des Hauses sein.“

„Wahrscheinlich, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Emina seinen Satz, „und da jeder Reichtum doch etwas von den Verhältnissen unserer Väter enthält, dem er hätte zu verlassen, als wir noch Kinder waren, konnte die Geldfrage seinen Einfluß auf meines Bruders Tod haben. Der Beweggrund zu seiner Ermordung war Reichtum.“

„Dachte er Reichtum?“

„Frau Gounod meint, er hätte seinen Feind in der ganzen Welt gefunden.“

„Wird das nicht, Freund und Feind zu unterscheiden, und über Weltkenntnis beschränkt sich auf Danton und seine nächste Umgebung?“ bemerkte Emina, sich erhebend.